



umweltnetz-schweiz.ch

NEWSLETTER

MAGAZIN

PARTNER

KONTAKT

Hier finden Sie **Stelleninserate und Kleinanzeigen** aus den Bereichen **Umwelt, Natur, Ökologie, Energie und Nachhaltigkeit.**

SUCHEN

Texteingabe...

- Startseite
- Neuigkeiten
- Agenda
- Buchtipps
- Ratgeber
- Wissen
- Adressverzeichnis
- Antiquariat
- reNatour
- Jobs

Neuigkeiten > Aktuelles > Frösche aus der Türkei sorgen in der Schweiz für Geschrei

BUCHTIPP

Energiewende?

ANTWORTEN AUF 100 BRENNENDE FRAGEN

Diese Woche müssen wir gar kein grosses, kritisches Tam-Tam machen. Das im Berner hep bildungsverlag erschienene kleine Buch zur Schweizer Energiewende...

[Weiterlesen](#)

EXPERTENMEINUNG...

...zum Verschwinden des St.-Helena-Riesenohrwurms

[Weiterlesen](#)

Frösche aus der Türkei sorgen in der Schweiz für Geschrei

Freitag, 30. Januar 2015 17:30
Silvan Bucheli & Sebastian Moos



Froschschenkel auf einem Teller in einer SRF-Sendung von letztem Freitag sorgten für grosse Aufregung. Der Verzehr der vermeintlichen Delikatesse ist in der Schweiz höchst umstritten. Die bedrohten Tiere stammen meist aus Wildfang. In der Schweiz ist dies zwar verboten, der Import von lebenden Fröschen sowie gefrorenen

Froschschenkeln jedoch zulässig. Eine Motion von Nationalrätin Maya Graf versuchte bereits im Jahre 2009, auf dieses Thema aufmerksam zu machen. Die Schenkel im Bären in Andermatt stammten von Fröschen, die in der Türkei wild gefangen wurden.

Froschschenkel im Restaurant, das gibt's in der Deutschschweiz nicht alle Tage. Der Schwarze Bär in Andermatt hat die Delikatesse in der SRF-Sendung „Mini Beiz, dini Beiz“ von letztem Freitag nun publikumswirksam serviert; und sorgte für Aufsehen! Als Wirt Francesco Coldsina den fünf Beizentestern Froschschenkel an Knoblauchsauce servierte, ging ein Raunen durch die Schweizer Stuben.

Lebend aus der Türkei importiert

Laut *20 Minuten* tischt der Schwarze Bär jährlich rund 200 Kilogramm Froschschenkel auf. Während im Welschland und im Tessin **Frösche** als Mahlzeit geläufiger sind, gehören sie sonst eher zu den südostasiatischen Spezialitäten. Die Tiere stammen meist aus dem asiatischen Raum, doch von einer Delikatesse kann eigentlich keine Rede sein: Die EU hat 1999 zirka 10'000 Tonnen Froschschenkel importiert; dafür starben rund 400 Millionen Frösche. Die Froschschenkel werden dabei auf einem globalen Markt gehandelt und sind rund um die Uhr verfügbar. Ein Artikel in der Fachzeitschrift *Conservation Biology* zeigt: Dies war nicht immer so! Früher wurden Frösche vor allem saisonal und für den lokalen Markt gefangen. Dies bestätigt auch Guerino Coldsina. Der Vater von Wirt Francesco kocht im Bären. „Früher haben mir lokale Bauern die Frösche gebracht“, erzählt er gegenüber umweltnetz-schweiz, heute beziehe er die Schenkel aus der Waadt. Der Wildfang ist in der Schweiz allerdings verboten. Die Froschschenkel, welche die Tester in „Mini Beiz, dini Beiz“ verspeisten, stammten jedoch nicht etwa aus einer Zucht im Waadtland, wie der Artikel in *20 Minuten* vermuten liess, sondern wurden als lebende Frösche aus der Türkei importiert. Guerino Coldsina sieht darin allerdings kein Problem, schliesslich hätte es in der Türkei noch sehr viele Frösche und sie dienen den Leuten als wichtige Lebensgrundlage.

*Früher haben mir lokale Bauern die Frösche gebracht.“
Guerino Coldsina, Wirt im Restaurant zum Schwarzen Bären, Andermatt*

MAGAZIN



Die 17. Ausgabe des umweltnetz-schweiz Magazins ist online! Diesen Monat zum Thema Fit im Sommer. [Zum Magazin](#)

AGENDA

<< November 2015 >>

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
						1
2	3	4	5	6	7	8
9	10	11	12	13	14	15
16	17	18	19	20	21	22
23	24	25	26	27	28	29
30						

ADRESSVERZEICHNIS



EXKURSIONEN



- Artikelserie Wintersport
- Artikelserie Abfall im Meer
- Artikelserie Boden
- Artikelserie Gentechnik
- Artikelserie Wilderei
- Kommentare
- Aktuelles



Der sympathische Koch, der ursprünglich aus dem Tessin stammt, bezieht die Froschschenkel von der Fivaz Vallorbe SA in der Waadt. Eine Anfrage bei deren Besitzer ergab: In Vallorbe werden die lebend aus der Türkei importierten Frösche gehalten und bei Bedarf geschlachtet. Ein Eisbad betäubt die Tiere, dann werden sie enthauptet und erst dann die Schenkel abgetrennt. Nur diese werden dann als Delikatesse serviert. Von den Amphibien werden nur die hinteren Schenkel gegessen. Der Rest (etwa 80 Prozent) ist Abfall. Für eine kleine Speise müssen sechs bis zehn Tiere getötet werden. Die Schenkel sind geschmacklich neutral und nehmen meist den Geschmack der Marinade an. Sie seien zarter als Poulet, berichten Feinschmecker. Den meisten Testern in der SRF-Sendung hatten sie aber etwas zu viel Knochen im Fleisch und zu wenig Fleisch am Knochen.

Import von potentiell gefährdeten Amphibien zum Verzehr

Aus der Türkei importiert die Fivaz Vallorbe SA Frösche der Arten *Rana esculenta* (Teichfrosch) und *Rana ridibunda* (Seefrosch). Der Teichfrosch steht in der Schweiz auf der Roten Liste der Amphibien als potentiell gefährdet. Der Seefrosch ist hingegen in der Schweiz nicht heimisch, wurde aber vor einiger Zeit eingeschleppt.

Indonesien dominiert Weltmarkt

Der globale Froschmarkt hat sich in den letzten Jahrzehnten gewandelt. Während ab den 1950er-Jahren zuerst Indien und Bangladesch für rund 30 Jahre Marktführer waren, ist seit bald 30 Jahren Indonesien der weltgrösste Exporteur. Diese Situation entstand durch das Verbot des Handels im Jahre 1987 in Indien. Die Grund dafür: Bedenken bezüglich der unmenschlichen Tötung der Frösche und dem Verlust der natürlichen Kontrolle von Schädlingen in der Landwirtschaft. Gleichzeitig wurden mehrere Froscharten als gefährdet eingestuft. Indonesien führt pro Jahr ungefähr 4000 Tonnen Froschschenkel aus; dies entspricht 150 Millionen Tieren. Die Frösche stammen dabei meist aus dem Wildfang und gehören zur Familie der echten Frösche: Nordamerikanische und asiatische Ochsenfrösche, Zahnfrosch, Philippinen-Frosch und südostasiatischer Reisfrosch. Der grösste Abnehmer in Europa ist Frankreich mit jährlich zirka 75 Millionen Tieren.

10 Millionen Frösche für die Schweiz

Die Schweiz hat laut Eidgenössischer Zollverwaltung 2006 rund 150 Tonnen Froschschenkel importiert, aktuellere Zahlen sind nicht vorhanden, da die Statistik seither die Schenkel nicht mehr separat führt. Der Grossteil stammt aus Indonesien, 13 Tonnen aus der Türkei und 1,5 Tonnen aus Belgien. Laut einer [Motion](#) von Grünen-Nationalrätin Maya Graf entspricht dies zwischen 7 und 10 Millionen Tieren. Gleichzeitig wurden zwischen Januar und November 2014 rund 80 Tonnen lebende Frösche zur Gewinnung von Froschschenkeln importiert. Fast die Hälfte der Tiere kam aus Italien, ein Drittel aus den Niederlanden. Die Motion aus dem Jahr 2009 wurde nach zwei Jahren übrigens abgeschrieben; sie war zu lange hängig. Amphibien gehören dabei zu den weltweit gefährdetsten Tiergruppen. Die Forscher forderten deshalb im Artikel in *Conservation Biology*, den globalen Handel streng zu zertifizieren.

Ähnliche Artikel auf umweltnetz-schweiz.ch:

- [Wenn der beste Freund auf dem Teller landet – 20. Januar 2015](#)
- [Bedrohtes Tier- und Pflanzenparadies am Mekong – 5. Februar 2013](#)
- [Die Geburtshelferkröte – Tier des Jahres 2013 – 9. Januar 2013](#)
- [Buchtipps – Meister der Tarnung. Überlebenskünstler in der Tierwelt](#)

Bild: Teichfrösche in einem chinesisches Restaurant. Quelle: prowildlife.de

[< Vorheriger](#)

[Nächster >](#)



Öko-Sünde
Fliegende Himbeeren
im Januar

AUS DEM ARCHIV

Geschützte Moore vs. Torf im Garten



Italienische Tomaten aus China





LUNGENLIGA
LUZERN-ZUG



Schweizerische
Liga gegen
Lärm

